

IT-Dienstleister GISA unterstützt mit Geoportalen den Weg zur Smart City

Intelligente Geodatenportale bei der MITNETZ STROM

Wie können Potenziale einer Smart City erschlossen werden? Etwa, indem Energiedienstleister, Stadtwerke und Kommunen enger zusammenarbeiten. So kann nicht nur der Einstieg gemacht, sondern gleich Anwendungsfälle generiert werden, wie das Beispiel bei der **Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (MITNETZ STROM)** zeigt. Dort wurden Geodatenportale mit ganz praktischen Anforderungen verbunden. Diese kamen aus den Bereichen E-Mobility, der Einspeisung erneuerbarer Energien und dem Wunsch, defekte Straßenlaternen unkompliziert zu melden und schnell zu reparieren.

munen verantwortlich und die Reparatur von jährlich bis zu 6.000 Leuchtstellen steuern muss. „Bislang haben Kommunen uns defekte Laternen per Telefon oder Fax gemeldet“, so Löffler. „Oft ließ sich der Standort der Leuchtstelle nur schwer lokalisieren. Hinzu kam, dass wir im Nachgang mitunter nicht über den Status Bescheid wussten – also ob die Laterne bereits repariert wurde oder ob uns eine Störungsmeldung überhaupt schon erreicht hatte. Der Prozess war teilweise intransparent und schlecht nachzuvollziehen“, erklärt er die Schwachstellen der analogen Verfahrensweise.

Agiles Projektvorgehen ergibt bestmögliche Lösung für den Kunden

Nachdem sich das Unternehmen schließlich für den Umstieg auf eine nutzerfreundliche Online-Portallösung entschieden hatte, wendete es sich für die technische Umsetzung an den haleschen IT-Dienstleister **GISA**. „Wir hatten anfangs ein Pflichtenheft, das auf eine kommerzielle Software abzielte“, erinnert sich Nico Hübler, der die Projektleitung bei GISA innehatte. Für einen größeren Spielraum bei der Entwicklung einer passenden Lösung schaute sich der Service Manager mit seinem Team nach Alternativen im Open-Source-Umfeld um. Die Wahl fiel dabei auf die freie Software QGIS. Das Geoinformationssystem jedoch nicht auf die Anforderungen der MITNETZ STROM zugeschnitten war, musste GISA an einem selbstentwickelten Prototyp Anpassungen vornehmen und zum Teil eigene Schnittstellen zur Datenbank des Versorgers bauen, um die dort befindlichen Leuchtstellen-Daten in das Portal überführen zu können. Eine Lösung, die sich problemlos auf andere Dienstleister übertragen lässt.

„Wir haben den Prototypen in enger Absprache mit dem Kunden immer weiter ausgebaut“, erklärt Hübler. „Dabei sind wir nach und nach vom klassischen Projektvorgehen abgekommen und haben stattdessen einen agilen Ansatz verfolgt.“ Praktisch gestaltet sich dies so, dass das Entwickler-Team von GISA im Abstand von 14 Tagen die jeweils aktuellen Ergebnisse vorstellt hat, um diese mit den Erwartungen der MITNETZ STROM überein zu bringen. „Das hatte den Vorteil, dass wir den Kunden immer abholen und sein Feedback direkt umsetzen konnten.“

Auch Roberto Löffler von der MITNETZ STROM ist nachhaltig von diesem Vorgehen überzeugt. „Die Arbeit mit einem Pflichtenheft zieht sich mitunter viele Monate hin, in denen sich auch die Anforderungen verändern können. Nicht selten haben wir es erlebt, dass das fertige Produkt am Ende eines Projekts im Grunde schon wieder überholt ist“, so Löffler. Mit einem agilen Projekt lasse sich das frühzeitig vermeiden.

Per Klick Auskunft zu Anschlussfähigkeit

Ein zweites Portal der MITNETZ STROM, das daraus folgend in Zusammenarbeit mit GISA umgesetzt wurde, ist seit April online verfügbar: Im Portal für Niederspannungsnetzanfragen (NiNa) können Endverbraucher schnell und einfach Anfragen zu Netzanschlüssen stellen und erhalten per Ampellogik direkt eine Antwort auf die Frage, ob eine Ladesäule oder eine Photo-

voltaik-Anlage ans Netz der MITNETZ STROM angeschlossen werden kann. Ein Prozess, der früher mit aufwendigen Arbeitsschritten bis zu zwei Monate in Anspruch genommen hat, dauert nun nur noch Sekunden. Gerade für Privathaushalte sind Auskünfte dieser Art von besonderer Bedeutung, wenn sie darüber nachdenken, sich ein Elektroauto oder eine Photovoltaikanlage anzuschaffen. Ein passender Service für Netzgesellschaften und Kommunen kann das Vertrauen der Bürger und letztendlich auch deren Bindung an ihr Stadtwerk und ihre Kommune steigern, so das Kalkül.

Der Blick in die Zukunft

Der Netzbetreiber kann dadurch auch ressourcensparender agieren. Das Portal wird der MITNETZ STROM als Orientierung beim strategischen Netzausbau dienen – wenn etwa vermehrt Anfragen für bislang nicht erschlossene Gebiete gestellt werden.

Auch aus den Daten des Auskunftsportals Straßenlaternen sollen nach einer gewissen Laufzeit Informationen abgeleitet werden, die Versorger und Kommunen zu mehr Effizienz verhelfen sollen. Beispielsweise lässt sich nach ein bis zwei Jahren ablesen, welche Leuchtmittel besonders häufig kaputt gehen und in welchen Gebieten es möglicherweise gehäuft zu Schäden kommt. Das Portal liefert aus Sicht von Roberto Löffler aber auch Kennziffern, mit denen sich Prozesse bei der MITNETZ STROM für die Zukunft optimieren lassen wie die durchschnittliche Dauer einer Reparatur.

Die Vorteile von Service-Portalen auf Basis von Open Source sind demnach vielfältig. Hinzu kommt, dass sich die digitalen Plattformen individuell an die jeweiligen Erfordernisse der Kunden anpassen und beliebig erweitern lassen. Das macht sich auch die MITNETZ STROM zunutze. „Wir verzeichnen aktuell einen extremen Zuwachs an Digitalisierungsthemen. Ideen zu zusätzlichen Services, die wir unseren Kunden anbieten können, schießen geradezu aus dem Boden“, so Löffler.

Der nächste Schritt solle aus seiner Sicht sein, das Auskunftsportale Straßenlaternen mithilfe einer App auch Bürgern zugänglich zu machen, damit diese Defekte melden können. Darüber hinaus könne das Portal zeitnah um Laternenmasten, Verteilerkästen und weitere Objekte, die die Kommunen gerne in einem GIS erfasst und abgebildet hätten, ergänzt werden.

Um die eigenen Services noch smarter zu gestalten, denkt die MITNETZ STROM darüber nach, die Funktionen der in ihrer Betreuung befindlichen Objekte zu erweitern. So ließen sich an Laternen innerhalb des Versorgungsnetzes WLAN-Hotspots einrichten oder Kameras für ein effizienteres Parkraummanagement installieren. Heißt: Die Kameras sind auf nahegelegene Parkplätze ausgerichtet und senden ein Signal an das Auskunftsportale, sobald freie Parkflächen zur Verfügung stehen. (sg)

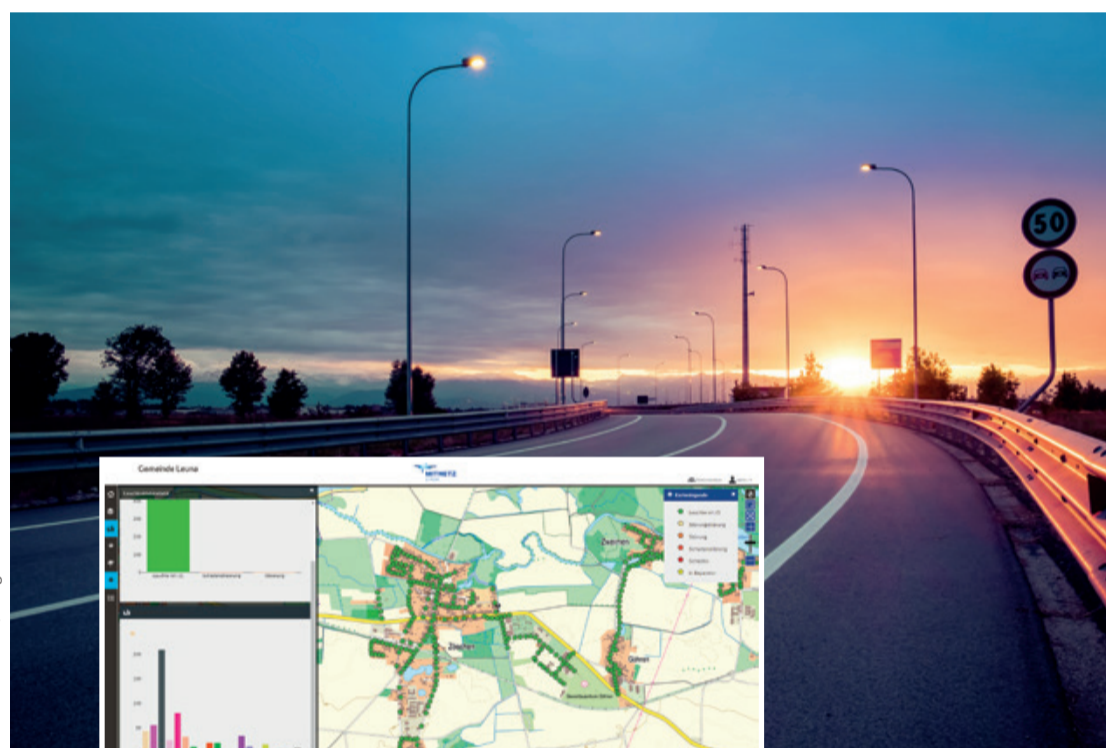


Foto: Adobe Stock/Giorgio Pulcini

Straßenlaternen gelten als eine der zentralen Infrastrukturen für die Smart City. Dazu hat GISA für die MITNETZ STROM ein Lampenkataster aufgebaut, das auch als Basis für die Auskunft für Bürger dient.

Grafik: GISA GmbH

Um konkurrenzfähig zu bleiben und Kunden zusätzliche Mehrwerte zu bieten, setzt sich die MITNETZ STROM seit Jahren mit Geoinformationssystemen (GIS) auseinander. Das Unternehmen, das rund 2,3 Millionen Menschen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit Strom versorgt, hat sich fortwährend mit der Frage befasst, wie erhobene Geodaten so aufbereitet werden können, dass sie für Nutzer einen deutlichen Zugewinn darstellen. Im Ergebnis sind in den vergangenen Monaten zwei Geodatenportale auf Basis von Open-Source-GIS entstanden.

Auskunftsportal für Laternen

Das im Juni produktiv gegangene Auskunftsportale Straßenlaternen ermöglicht perspektivisch 100 Kommunen in Mitteldeutschland, Störungen an öffentlichen Leuchtstellen an die MITNETZ STROM zu melden – und zwar unkompliziert über eine benutzerfreundliche Online-Kartenansicht. „Wir reagieren damit auf eine gestiegene Erwartungshaltung unserer Kunden“, erklärt Roberto Löffler von der MITNETZ STROM. „Alle Anwendungen sollen möglichst mobil nutzbar und Informationen ortsunabhängig verfügbar sein.“

Im Auskunftsportale klickt der Nutzer auf einer Karte die defekte Laternen an und meldet die Störung über eine Eingabemaske. Diese Meldung wird an die MITNETZ STROM weitergeleitet, sodass diese eine Reparatur veranlassen kann. Die Kommune wird darüber per Mail informiert und kann alle weiteren Schritte im Portal nachverfolgen. „Der Prozess von der Meldung bis zur Bearbeitung des Schadens lässt sich im Detail einsehen und kann den Kommunen aufgrund des verwendeten Open-Source-GIS kostenneutral angeboten werden“, so Löffler.

Doch nicht nur die betroffenen Kommunen profitieren vom digitalisierten Meldeprozess, sondern auch die MITNETZ STROM, die die Straßenbeleuchtung in rund 100 mitteldeutschen Kom-

www.gisa.de

www.mitnetz-strom.de



Weiteres treibendes Thema ist die Elektromobilität: Bürger, die Ladeinfrastruktur aufbauen möchten, können sich via online-basierter Netzauskunft über die Anschlussmöglichkeiten bei der MITNETZ STROM informieren.

Foto: iStock/Atellalevi